

NATURSPUR

Naturkundliche Vorträge für Menschen ab 9 Jahren. Flurin Camenisch, Zoologe und Museumspädagoge, erzählt und visualisiert spannende Naturphänomene.

Mittwoch, 25. September 2013, 17.00 Uhr

Mit Schuppen und Flossen – Das Leben der Fische

Fische sind optimal an das Leben im Wasser angepasst. Es gibt sie bereits seit über 500 Millionen Jahren. Bis heute hat sich eine faszinierende Vielfalt an ganz unterschiedlichen Fischarten entwickelt. Der Vortrag ermöglicht einen spannenden Einblick in das Leben der Fische, zeigt ihre Vielfalt und stellt einige ganz spezielle Vertreter vor.

Mittwoch, 27. November 2013, 17.00 Uhr

Marder, Wiesel & Co. – Kleine Raubtiere ganz gross

Zu den Raubtieren gehören so bekannte Arten wie der Bär, der Luchs oder der Wolf. Die kleinsten Vertreter der Raubtiere finden wir in der Familie der Marder. Das Mauswiesel ist mit 100g Körpergewicht das kleinste Raubtier in ganz Europa. Flurin Camenisch stellt die flinken und anpassungsfähigen Kleinraubtiere genauer vor und erklärt, weshalb einige mitten in den Dörfern und Städten und andere weit weg von den Menschen leben.

Eintritt: Kinder bis 16 Jahre gratis/Erwachsene Fr. 6.–

«Rendez-vous am Mittag» im Bündner Naturmuseum
Veranstaltungen für alle, die ihre Allgemeinbildung im Bereich Natur erweitern möchten.

Mittwoch, 10. Juli 2013

Von Lachsen, Forellen und Nasen

Das verborgene Leben der Fische mit Marion Mertens, Life Science AG, Basel

Mittwoch, 21. August 2013

Heuschrecken unterwegs

Die Ausbreitung alpiner Heuschrecken in Graubünden mit Johanna Schoop, Biologin, Sachsenheim (D)

Mittwoch, 18. September 2013

Auge in Auge mit dem Schneeleoparden

Auf der Spur heimlicher Tiere in der Mongolei mit Ueli Rehsteiner, Direktor Bündner Naturmuseum

Mittwoch, 30. Oktober 2013

Wiesel und Hermelin

Führung durch die aktuelle Sonderausstellung mit Flurin Camenisch, Zoologe, Bündner Naturmuseum

Das «Rendez-vous am Mittag» findet jeweils von 12.30 bis 13.30 Uhr im Bündner Naturmuseum, Masanserstrasse 31, Chur oder im Tagungszentrum B12 neben dem Naturmuseum statt.

Erwachsene: Fr. 6.–,
AHV/IV, Studierende, Lehrlinge: Fr. 4.–, bis 16 Jahre: gratis

Natur am Abend – Führungen durch die Dauerausstellungen des Bündner Naturmuseums

Seit diesem Jahr bietet das Bündner Naturmuseum neu Führungen zu ausgewählten Themen durch die Dauerausstellungen an. Diese wurden in den letzten Jahren umfassend modernisiert. Die bisherigen drei Anlässe von «Natur am Abend» stiessen auf erfreuliche Resonanz. In der zweiten Jahreshälfte geht es um Merkmale bei Säugetieren und Vögeln sowie die Vielfalt der Mineralien in Graubünden. Lassen Sie sich überraschen! Die Führungen beginnen um 18 Uhr im Bündner Naturmuseum, Masanserstrasse 31 in Chur und dauern 45 Minuten.

Dienstag, 27. August 2013, 18.00 Uhr

Von Gehörnten und Geweihten – Kopfschmuck bei Huftieren

Mittwoch, 16. Oktober 2013, 18.00 Uhr

Von Federn, Farben und Schnäbeln – Vielfalt unserer Vögel

Donnerstag, 19. Dezember 2013, 18.00 Uhr

Es ist nicht alles ist Gold, was glänzt – Blick in die Mineralienausstellung

Impressum Ausgabe Nr. 45 / Juni 2013

Die Hauszeitung des Bündner Naturmuseums erscheint 2–3mal jährlich.

Auflage: 3000 Exemplare

Redaktionsadresse:

Bündner Naturmuseum
«Hauszeitung»
Masanserstrasse 31, 7000 Chur
Tel: 081/257 28 41 Fax: 081/ 257 28 50
e-mail: info@bnm.gr.ch
www.naturmuseum.gr.ch

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Flurin Camenisch, Paola Mazzoleni (pm), Anna Rasi (ar), Ueli Rehsteiner (ur), Sabrina Schnurrenberger, Anna Schweiger (as)

Nachdruck oder Vervielfältigung mit Quellenangabe erwünscht.

Öffnungszeiten am 1. August 2013

Am Donnerstag, 1. August 2013 ist das Bündner Naturmuseum von 10.00 – 17.00 Uhr geöffnet.



Bündner Naturmuseum
Museum da la natira dal Grischun
Museo della natura dei Grigioni

Die Hauszeitung des Bündner Naturmuseums
Nr. 45 / Juni 2013

BÜNDNER NATUR MUSEUM CHUR

Liebe Leserin, lieber Leser

Als im Juni 2012 am Quaderschulhaus in Chur Gerüste gestellt wurden, wurden wir im BNM hellhörig. Hier brüteten mindestens 20 Mauerseglerpaare und eine Renovation mitten in der Brutzeit verhiess wenig Gutes. Umgehend informierten wir das Hochbauamt der Stadt. Bauleiter, Architekt und Dachdecker bekundeten sofort ihren Willen, alles zu unternehmen, um die Vögel ungestört fertig brüten zu lassen und die Kolonie für die Zukunft zu erhalten. In der Folge wurden Arbeiten zuerst dort durchgeführt, wo sich keine Nisthöhlen befanden und die Brutnischen wurden möglichst erhalten. Die meisten Bruten waren dann erfolgreich.

Gross war die Freude, als Ende Mai 2013 am Quaderschulhaus mehrere Mauersegler die Höhlen wieder anfliegen. Der Brutplatz scheint also weiterhin zu existieren. Um Konflikte zwischen Bauarbeiten und Vögeln zukünftig zu verringern, starten das Bündner Naturmuseum und der Vogelschutz Chur 2013 eine Erfassung von Gebäuden mit Mauersegler-Brutplätzen in Chur. Das Inventar soll Behörden und Private informieren, wo diese Vögel brüten und so helfen, Nistplätze zu erhalten. Damit die Mauersegler uns noch lange mit ihren Rufen und Flugspielen begeistern. Es wäre ein grosser Verlust, wenn diese eleganten Flieger eines Tages nur noch im Museum zu bestaunen wären.

Ueli Rehsteiner, Museumsdirektor

Das BNM hinter den Kulissen: 5 Fragen an Sabrina Schnurrenberger

Sabrina Schnurrenberger arbeitet seit Februar 2013 als Sammlungsverantwortliche am Bündner Naturmuseum. Im BNM-Interview stellt sie sich gleich selber vor.

Sabrina Schnurrenberger, Du bist neu am BNM. Bitte stelle Dich kurz vor.

Als ich an der Universität Zürich Biologie mit Hauptfach Anthropologie studierte, schnupperte ich in Nebenjobs und Praktika erste Museumsluft. Nach dem Studium wollte ich unbedingt weiter im Museumsbereich arbeiten. Ich habe eine Weiterbildung an der HTW Chur absolviert und im Naturmuseum Winterthur mitgearbeitet. In den letzten Jahren habe ich nebenberuflich das Lehrdiplom in Biologie erworben und an einer Zürcher Privatschule unterrichtet.

Worin besteht Deine Tätigkeit am BNM?

Als Sammlungsverantwortliche ist es meine Aufgabe, die Objekte aus unserer umfangreichen Sammlung in einer elektronischen Datenbank zu erfassen, Ausleihen und Anfragen zu Objekten unserer Sammlung zu bearbeiten und generell Informationen über die Sammlung zusammenzutragen. Ich beantworte jeweils am Mittwochnachmittag Fragen von Besuchern im Rahmen unseres Auskunftsdienstes.

Gibt es Dinge, die Dich an den Sammlungen des BNM besonders beeindrucken?

Zum einen ist es der gewaltige Umfang der gesamten Sammlung, man geht von mindestens einer halben Million Objekte aus! Zum andern begeistern mich die Geschichten, die hinter einzelnen Sammlungsobjekten stehen. In unserem Sammlungsarchiv habe ich schon Unglaubliches entdeckt!

Was sind Deine Ziele mit der Sammlung, was möchtest Du mit ihr erreichen?

Ich sehe meine Aufgabe nicht nur darin, Informationen zu unseren Objekten elektronisch abzuspeichern, sondern möchte gerne auch die Geschichten dahinter rekonstruieren und sicherstellen, dass sowohl die Objekte als auch die Geschichten für die Zukunft erhalten bleiben. Allerdings ist es mir genauso wichtig, dass die Objekte auch in der Gegenwart für Ausstellungen, Kurse, Führungen und für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden können.

Was sind Deine Interessen ausserhalb der Arbeit am BNM?

In meiner Heimatstadt Winterthur habe ich in einem Chor gesungen, kulturelle Veranstaltungen besucht, mich für die Stadtgeschichte interessiert und als Stadtführerin fast jeden Winkel der Stadt gekannt. Ich hoffe sehr, mich auch schon bald an meinem neuen Wohnort Chur genauso gut auszukennen!

Bild 1: Sabrina Schnurrenberger, die neue Sammlungsverantwortliche am BNM.
Foto: bnm

Sonderausstellung FisChe im Bündner Naturmuseum

In der aktuellen Sonderausstellung im Bündner Naturmuseum heisst es bis zum 29. September tief Luft holen: Mit den «FisCHen» tauchen die Besucherinnen und Besucher in die faszinierende Schweizer Unterwasserwelt ein. Über 50 Fischarten präsentieren sich in lebens echter und teilweise international preisgekrönter Darstellung in ihrem jeweiligen Lebensraum. Der überlebensgrosse, begehbare Märchenfisch «Wuhubari» stellt insbesondere für die jungen Museumsgäste einen Höhepunkt dar.

Was ein Fisch ist, wissen alle. Denn Fische begleiten uns auf dem Teller, an der Angel, als Tierkreiszeichen oder als Märchengestalt. Und doch wissen wir erstaunlich wenig über diese Tiere. Fische haben eben kein weiches Fell, lösen keinen „Jöo-Effekt“ aus und besiedeln Lebensräume, in denen wir normalerweise nur flüchtige Gäste sind. Die Ausstellung „FisChe“ öffnet die Tür zu ihrer Biologie, ihrer Vielfalt und ihren Lebensräumen. Besucherinnen und Besucher können ohne Schnorchel in die faszinierende Unterwasserwelt abtauchen und sich durch die Welt der Fische vom Bergbach bis ins Meer treiben lassen.

Fast wie in freier Wildbahn

In der Schweiz leben ungefähr 60 bis 80 Fischarten. Welche von ihnen bevorzugen fliessende Gewässer mit viel Sauerstoff und wer geniesst lieber die ruhigen Tiefen der Schweizer Seen? Wer braucht stark strukturierte Gewässer und welche Fische sind weniger anspruchsvoll? Nach Lebensraum gruppiert, werden die verschiedenen Fischarten in Schaukästen präsentiert, von der Bachforelle bis zum Hecht. Aber auch der farbenfrohe Goldfisch teilt sich mit seinen exotischen Freunden wie dem Sonnenbarsch die Vitrine „Aus fernen Ländern“. Obwohl ursprünglich nicht in der Schweiz vorkommend, bevölkern diese Fische mittlerweile einen beträchtlichen Teil der hiesigen Gewässer.

Prämierte Fischpräparate

Fische erzeugen durch ihr fehlendes Fell keinen sympathischen Knuddel-Effekt und für den Präparator sind Fische eher ein Albtraum, da man sie nicht „ausstopfen“ kann. So fristeten Fische lange Zeit ihr Dasein in Alkohol eingelegt hinter den Museumskulissen oder als Abguss in einer abgelegenen Vitrine. Matthias Fahrni und Rudy auf der Maur haben es geschafft, Fische so zu präparieren, dass sie fast lebendig wirken. Zwei der ausgestellten Präparate gewannen an der Weltmeisterschaft der Präparatoren eine Auszeichnung. Dass die meisten Fische der Schweiz in einer Qualität und Vollkommenheit, die weltweit wohl einmalig ist, bestaunt werden können, ist das Verdienst des Naturmuseums Solothurn, das die Sonderausstellung produziert hat.

Fische spielerisch erleben

Eine Auszeichnung hätte auch der aufwändig gestaltete Märchenfisch Wuhubari verdient, der Publikumsliebbling von Klein und Gross. Die Ausstellung bietet zahlreiche weitere spielerische Elemente: Beim Lachs-Wanderspiel lassen sich die Schwierigkeiten erleben, die diese Fischart beim Wandern hat. Mit viel Fingerspitzengefühl muss die Kugel um Stauwehre, verschmutzte Gewässer und Fischernetze gelotst werden, bis endlich die Laichgründe erreicht sind. Im Fischpuzzle gilt es, den passenden Fischmurriss ausfindig zu machen. Wer sein Fischwissen unter Beweis stellen möchte, versucht sich am Quiz „Alles Fisch oder was?“, denn nicht alles was „Fisch“ heisst, ist wirklich ein Fisch. Schliesslich können angehende und gestandene Fischer ihr Anglerglück auch gleich mit den anderen Besuchern teilen. „Stumm wie ein Fisch“ – diesen Mythos widerlegen eindrückliche Tonaufnahmen. Gewisse Fischarten sind wahre Plappermäuler. Sie grunzen, pfeifen, trommeln, brüllen und quietschen munter vor sich hin.

Aufgetischt und abserviert

Ein leckeres Thunfischbrötchen oder doch lieber Fischstäbchen? Sobald wir, fernab der Meere, einen Salzwasserfisch essen, geht uns die Situation in den Weltmeeren genauso etwas an, wie den Fischer im Indischen Ozean, der Mühe hat, sein Abendessen zu fangen. Die Vitrine „Aufgetischt und abserviert“ und der dazugehörige Kurzfilm „Der Weg des Fischstäbchens“ beschäftigen sich mit den Folgen der industriellen Fischerei, zu denen auch der ansteigende Fischverzehr in der Schweiz seinen Teil beiträgt. Denn wenn sich beim Fischkonsum nicht etwas ändert, gehören die riesigen Fischschwärme bald unwiderruflich der Vergangenheit an. Aber auch vor der eigenen Türe wird gewischt: Der Einfluss von Gewässerverbau und Schwall-Sunk für die Stromgewinnung aus Wasserkraft werden kritisch unter die Lupe genommen und in Kurzfilmen vor Augen geführt.

Noch mehr Fische

Wer nach dem Besuch der Ausstellung den Fischen noch mehr auf den Grund gehen möchte, findet im Museumsshop eine Fischbroschüre (Fr. 16.-) mit weitergehenden Informationen und Spielen. Für Schulklassen ist der begleitende Fischkoffer nutzbar, der für verschiedene Altersstufen Spiele, Texte und Anschauungsmaterial bereithält. (ur)

Bild 2: Sonderausstellung FisChe mit einmaligen Objekten.
Foto: bnm

Rahmenprogramm zur Sonderausstellung „FisChe“

Mittwoch, 10. Juli 2013, 12.30 – 13.30 Uhr
Rendez-vous am Mittag im Bündner Naturmuseum:
Von Lachsen, Forellen und Nasen – Das verborgene Leben der Fische
Vortrag von Dr. Marion Mertens, Biologin, Life Science AG, Basel

Mittwoch, 14. August 2013, 18.00 – 19.00 Uhr
FisChe – Abendführung durch die Sonderausstellung
mit Ueli Rehsteiner, Bündner Naturmuseum

Dienstag, 20. August 2013, 20.15 – 21.30 Uhr
Von lebenden Fossilien und modernen Alleskönnern – Die Vielfalt der Fische
Vortrag von Prof. Dr. Patricia Holm, Universität Basel

Samstag, 14. September 2013, 11.00 bis ca. 15.00 Uhr
Fisch-Exkursion ins Oberengadin
Flaz – ein Fluss macht Schlagzeilen
Neuer Lebensraum für Äsche und Bachforelle
Im Rahmen des Hochwasserschutzprojekts Samedan wurde nicht nur Hochwassersicherheit für die besiedelten Gebiete geschaffen; zugleich konnte auch die Gewässerlandschaft ökologisch aufgewertet werden. Für dieses vorbildliche Hochwasserschutzkonzept bekamen die Gemeinde Samedan und der Kanton Graubünden 2005 den Gewässerpreis der Schweiz.
Die Exkursion bietet Gelegenheit, unter der Leitung von Andri Bischoff, Gesamtprojektleiter Flaz und ehem. Chef Wasserbau Graubünden eine erfolgreiche Flussrenaturierung in unserem Kanton zu erleben und kennenzulernen.

Mittwoch, 25. September 2013, 17.00 – 17.45 Uhr
Mit Schuppen und Flossen - Das Leben der Fische
NATURSPUR – Naturkundliche Vorträge für Menschen ab 9 Jahren.
Vortrag von Flurin Camenisch, Museumspädagoge, Bündner Naturmuseum

Nächste Sonderausstellung am Bündner Naturmuseum
Vom Mittwoch, 23. Oktober 2013 bis zum Sonntag, 26. Januar 2014 wird am Bündner Naturmuseum die Sonderausstellung «Mauswiesel und Hermelin» zu besichtigen sein. Die Vernissage findet am Dienstag, 22. Oktober 2013, 19.15 Uhr statt.

Weitere Informationen unter www.naturmuseum.gr.ch

Die Hauskatze im Bündner Naturmuseum

Jedes unserer Ausstellungsobjekte hat seine eigene Geschichte. Mit einer dreisprachigen Artikelserie lässt das Bündner Naturmuseum diese wieder aufleben.

Eine Tierarztpraxis in Basel hatte im Jahr 1992 eine Norwegische Waldkatze als Patient. Der Kater war krank und musste eingeschläfert werden. Da man nicht alle Tage eine Norwegische Waldkatze zu Gesicht bekommt, kontaktierte die Tierarztpraxis eine Zoologische Präparatorin. Für eine genetische Untersuchung entnahm sie dem Tier eine Gewebeprobe. Der Befund bestätigte die Vermutung des Tierarztes. Die Präparatorin schenkte den zweijährigen Kater dem Bündner Naturmuseum. Da sein Fell in tadellosem Zustand war und nur Ohren, Nase, Schwanzspitze und Zehen ein wenig eingetrocknet waren, handelte es sich um ein willkommenes Objekt für die Sammlung. Heute thront der Kater auf der Vitrine mit den Grossraubtieren Graubündens. (ar)

Il giat domestic en il museum da la natira dal Grischun

Mintgin da noss objects d'exposiziun ha sia atgna istorgia. Cun ina seria d'artitgels trilinghs lascha il MNG puspè reviver quellas.

Ina pratica da veterinari a Basilea ha gi l'onn 1992 in giat norvegais sco pazient. Il giattun era malsan ed ha stui vegnir durmentà. Perquai ch'ins n'ha betg mintga di in giat norvegais davant egl, ha la pratica da veterinari contactà ina preparatura zoologica. Per far in'analisi genetica ha ella prendi ina prova da tessi da l'animal. Il resultat ha confermà la supposiziun dal veterinari. La preparatura ha regalà il giat da dus onns al museum da la natira dal Grischun. Perquai che ses pail era en in stadi irreproschabel e perquai che mo las ureglias, il nas, il piz da la cua e las griflas eran in pau sitgs, è quai stà in object bainvegni per la collecziun. Oz regia il giat sin la vitrina en l'exposiziun davart ils animals da rapina dal Grischun. (ar)

Il gatto domestico nel Museo della natura dei Grigioni

Ognuno dei nostri oggetti esposti ha una sua storia. Con una serie di brevi pubblicazioni in tre lingue il Museo della natura dei Grigioni rievoca queste storie.

Nel 1992, a Basilea uno studio veterinario ha avuto come paziente un gatto delle foreste norvegesi. Il gatto era malato e ha dovuto essere soppresso. Siccome trovarsi di fronte un gatto delle foreste norvegesi non è certo cosa di tutti i giorni, lo studio veterinario ha contattato una tassidermista che ha proceduto a un'analisi genetica prelevando un campione di tessuto. Il risultato ha confermato quanto ipotizzato dal veterinario. La tassidermista ha donato il gatto di due anni al Museo della natura dei Grigioni. Poiché il pelo era in ottime condizioni e solo le estremità (orecchie, naso, punta della coda e piedi) erano leggermente secche, si trattava di un oggetto pregiato per la collezione. Oggi il gatto troneggia sulla vetrina nell'esposizione dedicata ai predatori dei Grigioni. (ar)

Übersetzungen: Standeskanzlei GR

Bild 1: Die Norwegische Hauskatze hat ihren Platz auf der Grossraubtiervitrine.
Foto: bnm

1

Wo brüten Mauersegler in Chur?

Der Mauersegler ist eine Charakterart des Siedlungsraums. Die Brutplätze dieser Vogelart finden sich in der Schweiz fast ausnahmslos in Hohlräumen an Gebäuden, meist im Dachbereich und mindestens 3 Meter über Boden. Mauersegler brüten einzeln oder in Kolonien mit bis zu 50 oder mehr Paaren. Brutplätze werden oft über Jahre oder Jahrzehnte benutzt. Die Fokussierung auf Gebäude macht diese Vogelart jedoch verletzlich: bei Renovationen werden Nistplätze oft (unabsichtlich) zerstört und die moderne Bauweise bietet Mauerseglern nur in Ausnahmefällen günstige Brutbedingungen.

Ein Instrument, um Nistplätze des Mauerseglers langfristig zu erhalten, sind Inventare von Gebäuden, an denen die Vögel brüten. Sie ermöglichen Behörden und privaten Hausbesitzern, die Bedürfnisse der Vögel bei Bauarbeiten zu berücksichtigen. In Chur existiert ein solches Inventar bisher nicht.

Daher starten der Vogelschutz Chur und das Bündner Naturmuseum diesen Sommer eine Erfassung von Brutorten des Mauerseglers in Chur. Gebäude, die aufgrund ihrer Bauweise für Brutnester potenziell in Frage kommen, werden durch Beobachtung auf Mauersegler-Vorkommen hin abgesucht. Die Beobachtungen werden zwischen Ende Mai und Ende Juli durch Mitglieder des Vogelschutzes Chur durchgeführt. Dabei wird geprüft, ob Mauersegler ein- oder ausfliegen. Die Beobachtungen erfolgen in aller Regel von der Strasse aus.

Das Bündner Naturmuseum nimmt Hinweise über Mauersegler-Nistplätze mit Angabe der Adresse der von Mauerseglern besiedelten Gebäude gerne entgegen (Bündner Naturmuseum, Masanserstrasse 31, 7000 Chur, info@bnm.gr.ch).

Das Inventar soll den Behörden der Stadt Chur sowie Hauseigentümern zur Information zur Verfügung gestellt werden. (ur)

Bild 2: Mauersegler brüten in Höhlen im Dachbereich.
Foto: U. Rehsteiner

2

: Gastfenster Apex – Hightech im Schweizerischen Nationalpark

Der Schweizerische Nationalpark ist nicht nur der am strengsten geschützte, sondern auch der älteste Nationalpark in den Alpen. Nichts desto trotz werden in der Forschung die modernsten technischen Hilfsmittel eingesetzt.

Ab Mai kommt wieder Leben in die Val Trupchun. Nicht nur Besucher zieht es auf Entdeckungsreise, auch der Rothirsch, der wohl berühmteste Bewohner, macht sich auf den Weg in seinen Sommereinstand.

Der Huftierlaufsteg der Alpen

Rothirsche, Gämsen und Steinböcke sind in grosser Zahl in der Val Trupchun anzutreffen und lassen sich von den Wanderwegen gut beobachten. Man geht davon aus, dass sie die Ruhe des Tals und insbesondere dessen gute Nahrungssituation schätzen. Das Forschungsprojekt „Huftiere & Vegetation“ geht dieser Annahme auf den Grund. Dabei kommt neben konventionellen Vegetationsanalysen (botanische Aufnahmen, Nährstoffbestimmungen) auch ein hoch entwickeltes Kamerasystem, das Bildspektrometer Apex zum Einsatz.

Das Unsichtbare wird sichtbar

Bildspektrometer messen die Reflexion des Lichtes von Ultraviolett bis zum kurzwelligen Infrarot. Wie stark welche Wellenlängenbereiche absorbiert, gestreut und reflektiert werden, hängt von den physikalischen und chemischen Eigenschaften des untersuchten Materials ab. Im Falle der Vegetation beeinflussen unter anderem Blattdicke, Oberflächenstruktur, die Schichtung der Blätter und ihr Gehalt an Wasser und Pigmenten die Reflexion. Auf diese Weise lassen sich unterschiedliche Vegetationstypen sowie deren Nährstoff- und Biomassegehalt unterscheiden.

Hochaufgelöste Biomasse- und Nährstoffkarten

Apex wird von einem Propellerflugzeug aus gesteuert. So ist es möglich, die gesamte Val Trupchun innerhalb von ein bis zwei Stunden aufzunehmen. Die Auflösung der Kamera beträgt trotz einer Flughöhe von rund 6000 m über dem Meer, am Boden um die 2 x 2 m. Mittels der Aufnahmen erstellen wir Nährstoff- und Biomassekarten der Val Trupchun und vergleichen diese mit den Aufenthaltsorten der Huftiere. Auf diese Weise wollen wir neue Erkenntnisse darüber gewinnen, was die Anziehungskraft des Tals ausmacht. Der Überflug von Apex ist heuer zwischen Mitte und Ende Juli vorgesehen. Vielleicht treffen Sie dann mit Grasscheren ausgerüstete Forschende auf allen Vieren in der Val Trupchun. Sie sammeln Vegetationsproben für den Abgleich mit den Aufnahmen des Bildspektrometers und geben Ihnen bei Gelegenheit gerne weitere Informationen zu unserem Projekt. (as)

Weitere Informationen unter www.nationalpark.ch.

5

Wissenschaftscafé

Donnerstag, 12. September 2013, 18.00 Uhr, Café Merz.
Eintritt frei.

«Vielfalt der Wälder Graubündens zwischen Biodiversität, Schutzwirkung und Nutzung»

Der Wald soll Erholungsraum für Menschen und Lebensraum für Tiere und Pflanzen sein, wirtschaftlich möglichst gewinnbringend genutzt werden können, Schutz vor Naturereignissen bieten und CO₂-Senke sein. Sämtlichen Ansprüchen gerecht zu werden ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die Engagement von Waldbesitzern und -bewirtschaftern, Behörden, Politik, Gesellschaft und Wissenschaft verlangt. Welche Wälder haben wir, welche wollen wir? Welches sind Möglichkeiten, Grenzen und Defizite der bestehenden Rahmenbedingungen und des vorhandenen Wissens? Wie sieht die Zukunft unserer Wälder aus? Es diskutieren Urban Maissen vom Amt für Wald und Naturgefahren, Paul Barandun vom Bündner Waldwirtschaftsverband SELVA sowie Dr. Kurt Bollmann von der Eidg. Forschungsanstalt WSL. (ur)

Ausgabe von Jagd- und Fischereipatenten am BNM

Auch dieses Jahr können Jagd- und Fischereipatente von Dienstag bis Samstag jeweils von 10.00 – 17.00 Uhr am Schalter des Bündner Naturmuseums bezogen werden. Jagdpatente für die kommende Saison sind ab Mittwoch, 14. August 2013 erhältlich. Beim Bezug eines Patentes sind ein gültiger Personalausweis, das Jagdpatentbüchlein, der Ausweis über die gesetzliche Haftpflichtversicherung sowie eine persönlich unterzeichnete Bestätigung, dass keine Verweigerungsgründe vorliegen vorzuweisen. Näheres dazu unter www.jagd-fischerei.gr.ch. (pm)

Bild 1: Die Wälder Graubündens sind Thema im Wissenschaftscafé vom 12. September.
Foto: U. Rehsteiner

Werden auch Sie Gönnerin bzw. Gönner des Bündner Naturmuseums

Die Naturforschende Gesellschaft Graubünden unterstützt das Bündner Naturmuseum seit seiner Gründung und hat auch die Funktion eines Gönnervereins übernommen. Sie hat ein Gönnerkonto eingerichtet und verwaltet die Spendengelder. Das Geld verwenden wir in erster Linie für eine grosszügige und kostenlose Information unserer Besucherinnen und Besucher. Daneben haben wir zur Zeit auch andere Projekte, wie zum Beispiel die Neugestaltung der Dauerausstellung. Übrigens: Traditionsgemäss laden wir alle Spenderinnen und Spender zum Gönnerapéro ins Naturmuseum ein, an dem vor allem Hintergrundinformationen zur Museumsarbeit vermittelt werden. Der Gönnerapéro ist zu einem beliebten Treffpunkt der Förderer des Museums geworden.

Einzahlungen unter PC 70-991-4. Herzlichen Dank im Voraus für Ihre Unterstützung.

Sandro Quadri

Ende Juni hat Sandro Quadri aus Haldenstein mit Bravour seine Lehre als Kaufmann abgeschlossen. Sandro verbrachte sein 3. Lehrjahr im Bündner Naturmuseum. Er erhielt dabei Einblick in den gesamten Museumsbetrieb. Betreut durch Paola Mazzoleni und Anna Kamm hatte er sich schnell eingelebt und gut in das Team integriert. Ab Juli 2013 darf nun die Schweizer Armee auf seine Dienste zählen. Wir haben Sandro als engagierten, verlässlichen und humorvollen Mitarbeiter sehr geschätzt und wünschen ihm für seine Zukunft herzlich alles Gute. (pm)

Kurse, Exkursionen, Tagungen

Feldornithologenkurs

Im Herbst 2013 startet ein neuer Feldornithologenkurs der Ornithologischen Arbeitsgruppe Graubünden (OAG) unter der Leitung von Dr. Christoph Meier-Zwicky und Erich Lüscher. Er wird bis Frühling 2015 dauern.

Interessierte können sich bei Frau Kamm, Bündner Naturmuseum, Masanserstrasse 31, 7000 Chur (Tel. 081 257 28 41, anna.kamm@bnm.gr.ch) melden. Sie erhalten dann im Sommer die Kursauschreibung. Erst danach können definitive Anmeldungen angenommen werden.

Museen Graubündens neu im Internet

Die Inhalte und Leistungen sämtlicher Museen Graubündens sind neu über www.museen-graubuenden.ch im Internet einsehbar. Jedes Museum stellt sich mit Text und Bild vor. Die Museen lassen sich nach Regionen und Inhalten ordnen, so dass man je nach Standort oder persönlichen Interessen rasch einen Überblick über das Angebot erhält. Eine attraktive Dienstleistung des Amtes für Kultur, die zum Erkunden der vielfältigen Museenlandschaft Graubündens einlädt. (ur)

Exkursion und Vortrag der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Am Samstag, 28. September 2013 startet die Naturforschende Gesellschaft Graubünden NGG ihr Winterprogramm mit einer Exkursion in die Nollaschlucht und zum ehemaligen Lüschersee am Heizenberg. Diese findet gemeinsam mit der Historischen Gesellschaft von Graubünden statt und steht unter der Leitung von Gino Romegialli, Autor des Buches «Das Ende des Lüschersees». Die NGG wird im Detail noch über diese Exkursion informieren.

Die Vortragsreihe startet am 29. Oktober 2013 mit einem Referat von Prof. Dr. W. Nentwig von der Universität Bern zum Thema «Invasive Pflanzen und Tiere».



Keine BNM-Anlässe, Kurse, Exkursionen mehr verpassen? Wir erinnern Sie gerne per Mail an die aktuellen Termine!

Möchten Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und vor Anlässen und Terminen des Bündner Naturmuseums – Vorträge, Führungen, Rendez-vous am Mittag, NATUR-SPUR-Vorträge oder die Anmeldefrist für Kurse und Exkursionen – per e-Mail daran erinnert werden? Dann senden Sie bitte ein e-Mail mit Ihrer e-Mailadresse an anna.kamm@bnm.gr.ch oder schicken Sie uns den beiliegenden Anmeldekalender per Post an: Bündner Naturmuseum, z.H. Anna Kamm, Masanserstrasse 31, 7000 Chur.

Neue Dauerausstellung Geologie

Die Arbeiten für den Umbau der Dauerausstellung Geologie und Mineralogie gehen stetig vorwärts. Hier erfährt man, aus welchen Materialien Gesteine zusammengesetzt sind, wie Schichten entstehen und was man aus ihnen herauslesen kann, was Bündnerschiefer ist, wie Kissenlava vom Meeresgrund nach Graubünden gelangt ist und was am Gestein des Bergells, der sogenannten Bergeller Intrusion, speziell ist. Eine Attraktion ist das Sedimentrad, ein Rad mit zwei Metern Durchmesser, in das eine Plexiglasröhre mit verschiedenen Gesteinsgrößen montiert ist. Bei Drehung des Rades sinkt der Inhalt gegen unten und es lässt sich gut verfolgen, wie Gesteinsschichten als Folge unterschiedlicher Materialgrößen entstehen. Es ist vorgesehen, das Modul «Wie Gesteine entstehen» auf die Sommerferien hin dem Publikum zugänglich zu machen. Bereits zugänglich ist der vier Meter lange Dinosaurier Liliensternus, der einst im Sand ehemaliger Strände in Graubünden seine Spuren hinterlassen hat, die noch heute zu sehen sind. (ur)

Bild 2: Steinadler
Foto: U. Rehsteiner